

selfone, SKELMS en sjokolade

by Alet Steenkamp · Language: DE

Summary by booksummaryai.com —

<https://booksummaryai.com/country/de/selfone-skelms-en-sjokolade-zusammenfassung>

Summary

In 60 Sekunden

Die Familie eines kleinen Mädchens zieht in ein knarrendes Haus auf einem Hügel in einer Kleinstadt, wo ihr übermütiger Bruder Skelms sie in jedes Ding hineinzieht. Sie bauen ein Baumhaus, adoptieren einen Labrador namens Sjokolade und jagen ein Stadtmädchen namens Elize und einen vergrabenen Schatz durch einen nebligen Friedhof. Dann kippt das Leben: Der Hund bricht sich ein Bein, Elize zieht fort, ein Sturm spaltet die Eiche, und Sjokolade stirbt. Die Familie zieht wieder fort und lässt das Mädchen mit eingeritzten Initialen und einer geisterhaften Erinnerung zurück, von der sie niemandem erzählt.

Warum es sich lohnt

Das ist Kindheitsnostalgie, ehrlich gemacht: erst der Unfug, dann die Trauer. Steenkamp schreibt Geschwisterliebe so, wie sie sich wirklich anfühlt - halb Verschwörung, halb Schutz - und lässt den Verlust ohne große Reden eintreten. Leser, die in Kleinstädten aufgewachsen sind, alle, die schon einmal einen Hund begraben haben, und Erwachsene, die die Person vermissen, die ihr Geschwister einmal war, werden das Buch in einem Zug durchlesen und danach eine Weile still dasitzen.

Die Handlung

Das Haus auf dem Hügel

Ein Mädchen zieht in ein altes, knarrendes Haus auf einem Hügel in einer Kleinstadt – ihr Vater ist der örtliche Pfarrer. Das Haus ist abgenutzt, der Garten riesig. Ihre engste Verbündete ist ihr Bruder, den alle nur Skelms nennen – sein echter Name taucht auf keiner Seite auf. Er ist der Störenfried, der sie in Schwierigkeiten hineinzieht und dann vor sie tritt, wenn die Schwierigkeiten zurückbeißen. Ihre Verbindung ist der Motor des Buches: Beschützer und Komplize, untrennbar. Dann kommt Sjokolade an – ein brauner Labrador mit sanftem Wesen, der zum dritten Mitglied jedes Abenteuers wird und zum weichen Landeplatz, wenn etwas schiefgeht.

Das Baumhaus und das neue Mädchen

Skelms beschließt, dass die Eiche im Garten ein Baumhaus braucht, und natürlich wird seine kleine Schwester als Baucrew eingezogen. Sie plündern die Scheune ihres Vaters nach Brettern,

Nägeln und Werkzeug. Der Eintrittspreis ist Blut: Skelms schlägt sich einen Nagel direkt in den Daumen, und die Erzählerin sieht, wie er weigert zu weinen, stoisch durch den Schmerz, während ihre Mutter später die Wunde verbindet, ohne ein einziges Wort des Tadels. Elize zieht in die Nachbarschaft, ein Stadtmädchen, das unmöglich raffiniert wirkt, und Skelms ist auf den ersten Blick verliebt. Die Erzählerin, plötzlich das dritte Rad im eigenen Freundschaftswagen, spürt den ersten echten Riss zwischen ihnen. Elize lädt sie zum Tee ein, und der Kontrast ist brutal – ein makellooses Zimmer, ein formelles Arrangement und eine Regel, dass Sjolade draußen bleibt, was die Erzählerin mehr sticht, als sie erklären kann.

Das Geheimnis, der Unfall, das Konzert

Skelms hat einen Plan, um Elize zu beeindrucken: Schatz, angeblich vergraben auf dem alten Friedhof der Stadt. Er vertraut sich seiner Schwester an, sie zögert, bleibt aber loyal, und eines Nachts schleichen sich die beiden mit Sjolade hinaus in Nebel und Grabstein-Silhouetten, der Hund jault nervös, verlässt aber nie ihre Seite. Sie graben neben einer alten Eiche und finden kein Gold – nur eine Blechdose mit einem rostigen Schlüssel und einer verblassten Fotografie einer Frau. Skelms ist niedergeschlagen; die Erzählerin findet die Fotografie unheimlich schön. Beim Spielen am Fluss jagt Sjolade einen Hasen in ein verstecktes Loch und bricht sich ein Bein. Skelms trägt den Hund nach Hause, während die Erzählerin vorausläuft, um ihren Vater zu holen, und Dr. Botha legt die Schiene, während sie Sjolades Kopf durch jedes Winseln hält. Ihr Vater zahlt die Rechnung ohne Klage, und die Kinder übernehmen die Aufgabe, ihn ruhig zu halten. Dann das Schulkonzert: Die Erzählerin muss ein Gedicht vortragen, gelähmt vor Angst, ihre Zeilen zu vergessen, bis Skelms ihr sagt: 'Du kannst das, Schwesterchen. Ich werde im Publikum sein.' Sie stockt trotzdem auf halbem Weg – und findet ihn in der hintersten Reihe, die Worte mitmurmeln, und beendet.

Der Brief, der Sturm, der Abschied

Elizes Familie zieht so plötzlich fort, wie sie angekommen war, und sie hinterlässt Skelms einen Brief, den er allein im Baumhaus liest: 'Ich werde dich nie vergessen, Skelms.' Seine Schwester findet ihn dort, und er zeigt ihn ihr – am Boden zerstört und es schlecht versteckend. Sie sitzt bei ihm bis zur Dämmerung, und Sjolade klettert die Leiter hinauf, um seine Hand zu lecken. Dann der Sturm: Ein Blitz spaltet die alte Eiche in zwei Hälften, und das Baumhaus kommt in Brettern und Nägeln über den Garten. Am nächsten Morgen hebt Skelms ein Stück auf und sagt nur: 'Es war ein gutes Baumhaus.' Er weint nicht, aber seine Stimme ist dick. Sjolade hört auf zu essen und wird schwach, und der Tierarzt sagt: 'Sjolade ist sehr krank. Wir müssen ihn gehen lassen.' Die Familie versammelt sich zur Injektion; die Erzählerin hält seinen Kopf und flüstert: 'Du warst der beste Hund, Sjolade.' Sie begraben ihn unter der beschädigten Eiche, und Skelms lässt den rostigen Schlüssel aus der Friedhofs-Dose ins Grab fallen – 'Für dich, alter Kumpel.' Ihr Vater kündigt einen Umzug in eine ferne Stadt an. Am letzten Tag ritzt Skelms 'S + S' in den Stamm, die Erzählerin fragt: 'Wir kommen zurück, oder?' und er nickt. Beim Wegfahren sieht sie eine braune Gestalt neben der Eiche – blinzelt, und sie ist weg. Sie erzählt es niemandem.

Kritik

Das Buch bleibt absichtlich klein, und das kostet es. Die Eltern bleiben grob umrissen - der Dominee-Vater zahlt Rechnungen und sagt wenig, die Mutter verbindet Wunden und stellt Essen hin - sodass die Erwachsenen nie zu vollwertigen Figuren werden. Elize kommt und geht fast ebenso schnell, mehr Symbol als Freundin, und die Schatzhandlung verpufft, ohne sich je wirklich auszuzahlen. Leser, die einen großen Bogen oder Antworten wollen, finden keine; der Geist am Fenster bleibt unerklärt, die Frau auf dem Fotografie ungenannt, und das Ende vertraut darauf, dass du dich mit dem Verlust aussetzt, statt ihn aufzulösen.

In einem Satz

Eine stille afrikaanse Kindheitsgeschichte, in der ein Bruder, ein brauner Hund und eine Kleinstadt einem Mädchen beibringen, dass man manche Verluste für immer mit sich trägt, eingeritzt in Baumrinde und Erinnerung.

Für wen sich das Buch eignet

Perfekt für afrikaanssprachige Kinder von etwa 9 bis 13, die Tiergeschichten lieben, und für Erwachsene, die in einem Dorf aufgewachsen sind und sich nach diesem Wiedererkennungsschmerz sehnen. Auch eine sanfte Wahl für jede Familie, die den Tod eines Haustiers verarbeitet.